Ergotherapeut/in

Berufstyp	Ausbildungsberuf
Ausbildungsart	Ausbildung an Berufsfachschulen (bundesweit einheitlich geregelt)
Ausbildungsdauer	3 Jahre
Lernorte	Berufsfachschule sowie ergotherapeutische Praxis, Fachklinik oder Altenheim

Was macht man in diesem Beruf?

Ergotherapeuten und -therapeutinnen beraten und behandeln Personen, die durch eine Erkrankung, z.B. einen Schlaganfall, oder durch eine Behinderung in ihrer Selbstständigkeit beeinträchtigt sind. Auch Kinder und ältere Menschen, die beispielsweise motorische Schwierigkeiten aufweisen, zählen zu ihren Patienten.

Nach individuell erstelltem Behandlungsplan üben sie mit ihnen je nach Bedarf z.B. grundlegende Fertigkeiten wie Essen, Waschen, Ankleiden, Schreiben oder Einkaufen. Bei anderen Patienten trainieren sie die Grob- und Feinmotorik, die Orientierungs- und Konzentrationsfähigkeit oder den Umgang mit Hilfsmitteln und Prothesen. Sie geben Anregungen und Anleitungen zur Gestaltung des Arbeitsplatzes, zur Arbeit im Haushalt oder zur Planung des Tagesablaufs. In den Therapieplan beziehen sie auch die Angehörigen und das Umfeld der Patienten mit ein. Durch die Therapie streben sie an, den Patienten ein möglichst selbstständiges Leben bzw. eine Teilnahme am Arbeitsleben zu ermöglichen.

Wo arbeitet man?

Beschäftigungsbetriebe:

Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen finden Beschäftigung

- in Praxen für Ergotherapie
- in Krankenhäusern und Kliniken sowie Gesundheitszentren
- in sozialen Einrichtungen und Heimen
- in pädagogischen Einrichtungen wie Sonderschulen und Frühförderzentren
- in Kurhotels mit Ergotherapieangebot

Arbeitsorte:

Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen arbeiten in erster Linie

- in Behandlungsräumen
- in Patientenzimmern

Darüber hinaus arbeiten sie ggf. auch

- in Patientenwohnungen bzw. Räumen von Betreuungseinrichtungen
- in Turn- und Sporthallen
- in Werkräumen
- am Arbeitsplatz von Patienten
- im Freien
- in Büroräumen

Welcher Schulabschluss wird erwartet?

Für die Ausbildung wird i.d.R. ein **mittlerer Bildungsabschluss** vorausgesetzt. Die Berufsfachschulen wählen Bewerber/innen nach eigenen Kriterien aus.

Worauf kommt es an?

Anforderungen:

- Pädagogische Fähigkeiten und Kommunikationsfähigkeit (z.B. für das Anleiten und Motivieren von Patienten/Klienten, für das Erläutern von Therapieplänen)
- Einfühlungsvermögen und Kontaktbereitschaft (z.B. Erkennen der Wünsche und Bedürfnisse der Patienten/Klienten, Zugehen auf neue Patienten/Klienten)
- Geschicklichkeit und Auge-Hand-Koordination (z.B. für handwerklich-gestalterische Techniken, beim Unterstützen des Bewegungsfunktionstrainings von Patienten/Klienten)
- Durchhaltevermögen und psychische Stabilität (z.B. bei langwierigen Therapien, für das Wahren der professionellen Distanz)

Schulfächer:

- Biologie (z.B. um Aufbau und Anatomie des menschlichen Körpers zu verstehen)
- Werken (z.B. beim Anwenden von handwerklichen und gestalterischen Techniken)
- Deutsch (z.B. bei der Beratung von Patienten und beim Erklären von Behandlungsmaßnahmen)

Was verdient man in der Ausbildung?

Schulische Ausbildungen werden in der Regel nicht vergütet.

Während einer Berufsausbildung in einem betrieblich-schulischen Gesundheitsberuf bei einem Ausbildungsträger, der unter den Geltungsbereich eines Tarifvertrages des öffentlichen Dienstes fällt, erhalten Auszubildende beispielsweise folgende Ausbildungsentgelte (monatlich brutto):

1. Ausbildungsjahr: € 1.290
2. Ausbildungsjahr: € 1.350
3. Ausbildungsjahr: € 1.447

Weitere Informationen

BERUFENET	Alles über die Welt der Berufe
planet-beruf.de	Alles über Ausbildung, Berufswahl und Bewerbung – Infos für Jugendliche, Lehrkräfte und BO-Coaches, Eltern und Erziehungsberechtigte
BIZ Berufs Informations Zentrum	Bildung – Beruf – Arbeitsmarkt: Selbstinformation zu allen Themen an einem Ort
Bundesagentur für Arbeit	www.arbeitsagentur.de – Bei den **Dienststellen vor Ort** (Startseite) kann man z.B. einen Termin für ein Beratungsgespräch vereinbaren.